



# rotkreuz

## Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2024



Tattoo-Aktion beim DRK-Organspendetag

### UNSERE THEMEN

- Engagiert im DRK-Schul-sanitätsdienst
- Bereit zur Organspende
- Rekordspende von „VR Bank zwischen den Meeren“
- Kreative Köpfe, großes Herz: unsere Förderer
- Erste Hilfe mit Krippenkindern

## Liebe Rotkreuzfreundinnen, liebe Rotkreuzfreunde,

das Ereignis des Quartals in unserem DRK-Kreisverband war der große Organspendetag in Appen. Die von vielen DRK-Gemeinschaften unterstützte Veranstaltung machte Menschen Mut, über den eigenen Schatten zu springen und einen Organspendeausweis zu unterschreiben. Davon erzählt eine lebendige Reportage auf Seite 3.

Apropos Mut. Auch DRK-Schulsanitäter\*innen sind mutig und bereit, für ihre Mitschüler\*innen da zu sein, wenn sie einen Unfall haben oder auf Hilfe angewiesen sind. Über ihren Dienst und die kleinen Fortschritte bei unseren Bemühungen, Erste-Hilfe-Stunden an Schulen zu etablieren, lesen Sie ebenfalls in dieser Ausgabe. So viel sei verraten: Beharrlichkeit zahlt sich aus. Zum Schluss erwartet Sie eine Überraschung: Wir stellen Ihnen

eine bunte Mischung von Spendern vor, die unsere Arbeit unterstützen – vom Motorradfahrer bis zum Unternehmer. Sie zeigt, wie groß die Anerkennung in der Gesellschaft für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes ist. Für Ihre Arbeit.



Herzliche Grüße Ihr  
Ulf Kienast  
Vorstand

# Engagiert im Schulsanitätsdienst

Dem Engagement der Schüler\*innen und der DRK-Ausbilder ist es zu verdanken, dass es an vielen Schulen im DRK-Kreisverband einen Schulsanitätsdienst gibt.

„Wenn früher Blaulichtfahrzeuge an unserem Haus vorbeigefahren sind, habe ich mich immer gefreut und ihnen nachgeschaut“, erinnert sich Nick Bohl, der bald selbst auf einem Rettungswagen arbeiten will. Der 15-Jährige besucht die Gemeinschaftsschule am Himmelsberg und weiß, wie er sein Ziel erreichen kann: vom Erste-Hilfe-Grundkurs über den Schulsanitätsdienst zum Rettungsdienst. Die ersten beiden Schritte sind getan. Damit ist Nick einer von rund 200 „Schulsanis“ an 24 Schulen im DRK-Kreisverband Pinneberg, die Verantwortung übernehmen – und ständig dazulernen.

Die Aufgabenverteilung im Team zum Beispiel ist Thema der wöchentlichen Ausbildung der Schulsanis. Vier Aufgaben müssen bei Einsätzen verteilt werden: Protokoll schreiben, Rettungswagen einweisen, Vorbereitung und Ansprache des Patienten, Materialbereitstellung und Kontakt zum Lehrer und zum Schulsekretariat. Hartmut Pflantz, DRK-Ausbilder an sieben Schulen, gibt nicht alles vor. Er fordert die Jugendlichen heraus, eigenständig zu denken und ihre Praxis zu reflektieren: „Wie entscheidet ihr, wer den Einsatz leitet? Ist es der, der sich als erstes meldet oder die, die am meisten Erfahrung hat?“

Noch während die Schüler\*innen über die Antwort nachdenken, wird es ernst in dieser Theoriestunde. Zumindest ein bisschen: Einer hat Nasenbluten. Der Ausbilder ruft zum Praxistest. Wie von selbst ergibt sich: Der am dichtesten dransteht, hält Kontakt und beruhigt, die nächste holt die Kompresse und das Coolpad, der Dritte schreibt Protokoll. Eltern und Klassenlehrerin müssen in diesem Fall nicht benachrichtigt werden. Im Schulalltag werden Sanitäter\*in-nen per Funkruf oder Schulhandy alarmiert. Ein antwortender Tastendruck und los geht's zum Einsatz.

Wie wichtig eine professionelle und freundliche Ansprache bei der Ersten Hilfe ist, hat Nick Bohl am eigenen Leib erfahren: „Ich hatte mir das Knie aufgeschlagen, bin zum Schulsanitäter gegangen – und der war nett. Alle waren nett.“ Was Folgen hatte. „Und jetzt leite ich den DRK-Schulsanitätsdienst an unserer Schule.“ Insgesamt zwölf Schülerinnen und Schüler machen an der Gemeinschaftsschule am Himmelsberg mit. Darunter auch Emma Reifschläger, die erklärt, wie die Nach-



Engagieren sich im Schulsanitätsdienst: Nick Bohl, Emma Reifschläger, Juri Hankel (v.li.)

wuchsgewinnung funktioniert: „Meine Oma war Arzthelferin. Das fand ich spannend“, aber den letzten Anstoß gab Nick, „der hat mich mitgerissen“. Ab der 7. Klasse kann man richtig einsteigen. Wer ein Jahr aktiv ist, bekommt das auf dem Zeugnis bescheinigt. Ein Pluspunkt für Arbeitgeber.

Angesichts von durchschnittlich rund einer Million Schulunfällen pro Jahr sollte Erste Hilfe Pflichtfach werden. Dafür setzt sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe, der auch das Deutsche Rote Kreuz angehört, seit langem ein. In kleinen Schritten nähert man sich dem großen Ziel. Ein weiterer ist gerade geschafft: An vier Elmshorner Schulen soll es für alle Siebtklässler eine verpflichtende Doppelstunde Erste Hilfe geben. Die Initiative ging von der Björn-Steiger-Stiftung aus, die Kooperationspartner suchte und im DRK fand.

Hartmut Pflantz weiß schon, was Inhalt der Pilotstunde sein wird: „Wir werden die Wiederbelebung mit der Herzdruckmassage üben“. Die am Programm „Retten macht Schule“ teilnehmenden Schulen erhalten zum Dank zwölf Übungspuppen und einen Defibrillator – nicht nur ältere Lehrer\*innen, auch viele junge Menschen haben Herzfehler, ohne es zu wissen. Ein solches Gerät kann dann Leben retten. Aber es braucht Menschen, die sich im Notfall darum kümmern. Und Know-how.

„Ich mache weiter“, sagt der DRK-Ausbilder, der inzwischen 20 Jahre Aufbauarbeit für den Schulsanitätsdienst geleistet hat. „Es ist unglaublich, was Hartmut Pflantz alles auf die Beine gestellt hat, wie viele Menschen er überzeugt hat, Schulsanitätsdienste einzurichten und zu unterstützen! Das ist einfach großartig“, sagt Sean Anderson und Dennis Schaper, ebenfalls Freiwilligenkoordinator, ergänzt: „Der nächste Schritt ist, dass Erste Hilfe endlich den Weg in die Lehrpläne findet. Daran arbeiten wir.“

Auch die Schulsanis setzen sich intensiv mit ihrem Dienst und den Vorgaben auseinander, schlagen Verbesserungen vor. Das findet der DRK-Ausbilder gut. Hartmut Pflantz vermittelt seinen Auszubildenden Standing. Das ist auch nötig. „Ältere Schüler tun in der großen Pause schon mal so, als seien sie verletzt. So nach dem Motto 'Ey Schulsani, ich bin beim Laufen umgeknickt',“ erzählt Schulsanitätsdienstleiter Nick Bohl. Er lässt sich dann weder necken noch aus der Ruhe bringen. Dann wird einer mehr darüber informiert, dass hier Freiwilligenarbeit geleistet wird – die keineswegs selbstverständlich ist.

**Kontakt zum Schulsanitätsdienst über die DRK-Ehrenamtskoordinatoren:**  
**Sean Anderson, Tel.: 04101/5003-423**  
**oder: 0175-959 64 79**  
**Dennis Schaper, Tel.: 01515-333 39 75**  
**E-Mail:**  
**ehrenamt@drk-kreis-pinneberg.de**

# Bereit zur Organspende

Der große und von vielen Ehrenamtlichen unterstützte DRK-Aktionstag zur Organspende am 1. Juni hat sein Ziel erreicht. Durch ihn können noch mehr Leben gerettet werden.

Die Wartenden drängen sich im Spielzimmer der DRK-Kindertagesstätte Appen. Nur das Surren der Tätowiernadel ist zu hören. Das Motiv, das heute kostenlos gestochen wird, zeigt zwei halbe und einen ganzen Kreis. Das Organspende-Symbol. Dass sie dazu bereit sind, wollen alle im Raum zeigen, Freunden, Familie, aber auch Ärzten nach einem tödlichen Unfall. Anders als viele andere, die vor allem eine Sorge vom Ausfüllen eines Organspendeausweises abhält: Bin ich dann wirklich tot?

Für Fragen wie diese ist Dr. Christina Quellmann nach Appen gekommen. Sie hält gleich einen Vortrag. Ihre Praxis hat die Allgemeinmedizinerin in Haseldorf, sie koordiniert aber auch für die Deutsche Stiftung Organtransplantation die Verteilung von Spenderorganen. Von denen es viel zu wenige gibt. Rund 8400 Menschen warten aktuell in Deutschland auf die lebensrettende Transplantation. „Das Schwierige ist“, sagt die Ärztin, „dass so viele keine Entscheidung treffen. Die liegt dann bei den ohnehin erschütterten Angehörigen.“

Dies zu ändern haben der DRK-Ortsverein Appen und die Stiftung „Appen hilft“, unterstützt vom DRK-Kreisverband Pinneberg, den bundesweiten Tag der Organspende am 1. Juni zum Anlass genommen, einen Aktionstag zu veranstalten. Mehr als 90 freiwillige Helferinnen und Helfer seien an der Organisation beteiligt gewesen, erklärt Ehrenamtskoordinator Sean Anderson, der noch schnell Kugelschreiber bereitlegt, Organspendeausweise auffächert und Sonnenschirme aufspannt.

Auf der Treppe vor der Kita tritt nun Heiner Garg ans Mikrofon. Der ehemalige schleswig-holsteinische Gesundheitsminister ist Schirmherr der Veranstaltung – und er benennt das vielleicht größte Problem: die so genannte „Entscheidungslösung“. Anders als etwa in Spanien, wo jeder Organspender ist, wenn er nicht widerspricht, muss man sich in Deutschland aktiv für die Organspende entscheiden. Über die Hälfte der Deutschen zögert noch.

Im Bewegungsraum der Kita versammeln sich diejenigen, die noch Informationen benötigen. Vor der Sprossenwand beginnt Dr. Christina Quellmann mit ihrem Vortrag. Sie klärt gleich zu Beginn, dass der Hirntod sicher und durch zwei unabhängige Mediziner\*innen festgestellt werden muss. Der Fall, dass das Gehirn nicht mehr durchblutet wird, das Herz aber noch schlägt, betont die Chirurgin, sei sehr selten. Er komme bei zu späten Wiederbelebungsversuchen vor, etwa nach einem Verkehrsunfall.

Danach tritt Gunda Heese vor die Versammelten. Die blonde 44-Jährige erzählt, dass sie schon mit sechs Jahren regelmäßig ins Krankenhaus musste. Diagnose: Lungenhochdruck. Irgendwann kam die erste Nachricht von einer neuen Lunge. Die die Diagnostik nicht überstand, der Spender war erkältet, das Organ verschleimt. Beim zweiten Mal klappte es. Für Gunda Heese ist ihr „zweites Leben“, für das sie täglich dankbar ist, auch eine Frage des Lebenswillens: „Ich möchte meine Kinder aufwachsen sehen. Man braucht ein Ziel.“ Einige im Publikum nicken.

Was für Organempfänger\*innen die Zuversicht ist, ist für potenzielle Spender\*innen der Kontakt zu Betroffenen. Gunda Heese bestätigt das: „Viele Bekannte sagen: Durch dich bin ich darauf gekommen.“ Auch Olaf Wilkens bietet Interessierten am Tisch mit den Organspendeausweisen das Gespräch an. Vor einem Jahr hat der Maurermeister nach einer Ärzteodyssee ein Stück Leber erhalten. Das reicht, denn Lebern wachsen nach. Und der 61-Jährige gab den Anstoß zum Organspendetag, den Waltraut Hörmann, Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Appen, gerne aufgriff.

„Ich bin super zufrieden“, sagt die aktive Rotkreuzlerin und „alles läuft wie am Schnürchen“, als sie am Tisch ihrer Appener DRK-Mitstreiterinnen vorbeischaute. Margit Schabatke, Gabi Lorenzen, Elke Schuber, Inga Steinke und Rosemarie Subke tragen trotz der Hitze ihre roten Fleecejacken, um ihre Botschaft deutlich zu machen. „Helfen macht Spaß“ steht darauf. Übermorgen treffen sie sich wieder, am Dienstagabend, wie jeden ersten Montag im Monat – und Neue sind herzlich willkommen. Vielleicht ist dann noch einer der 24 selbst gebackenen Kuchen da, die Herma Claußen in großen Stücken gegen eine Spende abgibt.

Der Aktionstag neigt sich dem Ende zu. Die Warteschlange für die Tattoos ist nicht kürzer geworden. Es haben sich immer neue Organspender\*innen angestellt. Yvonne Klatt vom Salon „Horst sticht zu“ hat bereits 22 Mal die Nadel angesetzt. Das entspricht potenziell mehr als hundert geretteten Menschenleben, wenn mehrere Organe transplantiert werden können. Jetzt (s. Titelbild) sitzt Kristin Martens vor der Tätowiererin. Für die Einzelhandelskauffrau ist es „das erste Tattoo – und gleich für einen guten Zweck“. Eine zarte Ranke wird das Organspendezeichen zieren. Der Gedanke, den die 46-Jährige damit verbindet: „Man gibt etwas her – wird es aber nicht merken. Ich möchte, dass jemand mit meiner Hilfe weiterleben kann.“



Fotos v.l.: Heiner Garg, Ingrid Stoldt, Herma Claußen, Dr. Christina Quellmann, Sigrid Jung

# DRK-Landesverband Schleswig-Holstein veröffentlicht Studie zur Gewalt in Kindererholungsheimen

Das Schicksal der sogenannten „Verschickungskinder“ beschäftigt unsere Gesellschaft seit Jahrzehnten – uns als DRK-Landesverband und früherem Träger damaliger Kinderkur- und Erholungsheime jedoch ganz besonders. Vor dem Hintergrund dieser historischen Verantwortung hatte das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein die Universität Kiel im Jahr 2021 mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung beauftragt. Die Masterarbeit wurde im Rahmen eines großen Pressegesprächs am 9. April 2024 in Kiel vorgestellt.

Sie trägt den Titel „Gewalt in der Kindererholung – Trägerschaft und Verantwortung“. Ihre Autorin und Sozialwissenschaftlerin Leoni Umlauf befasst sich intensiv mit den Strukturen in den DRK-Heimen in Schleswig-Holstein nach 1945. Die Studie basiert auf einem fundierten theoretischen Rahmen aus Organisations- und Gewalttheorien sowie einer breiten Datengrundlage aus Archivmaterial und qualitativen Interviews mit „Verschickungskindern“. Die Ergebnisse der Studie bieten einen teils erschreckenden Einblick in die Geschichte der Kindererholung und -kur in Schleswig-Holstein. Trotz der veränderten rechtlichen Grundlagen über die Jahrzehnte hinweg, bleibt Gewalt ein zentrales Erinnerungsmoment in den Berichten der „Verschickungskinder“. Insbesondere die psychische Gewalt, die oft durch Strafandrohungen und ein distanzierendes Verhalten des Personals gegenüber den Kindern ausgeübt wurde, prägte das Leben vieler ehemaliger Heimbewohnerinnen und -bewohner. Frau Umlauf beleuchtet in



(v.li.): Anette Langner, Vorstand DRK-Landesverband Schleswig-Holstein und Leonie Umlauf, Autorin



ihrer detaillierten Darstellung nicht nur die strukturellen Verhältnisse der Kindererholung durch das DRK, sondern wirft auch einen neuen Blick auf die Arbeit des Personals in den Heimen. Die Studie zeigt deutlich, dass dabei die formellen und informellen Strukturen der Heime eine zentrale Rolle spielten und oft die Bedürfnisse der Kinder verkannt wurden. „Die Intention hinter den Kindererholungen und Kinderkuren war eine gute, in der Umsetzung wurden jedoch die kindlichen Bedürfnisse oftmals komplett missachtet“, unterstrich die Sozialwissenschaftlerin im Pressegespräch.

„Uns als DRK-Landesverband war es sehr wichtig, die teils furchtbaren Situationen und Vorgänge in den DRK-Kinderkur- und Erholungsheimen von unabhängiger Seite wissenschaftlich aufarbeiten zu lassen und insbesondere dabei Betroffene zu Wort kommen zu lassen“, erklärte die Sprecherin des Vorstandes des DRK-Landesverbandes Anette Langner. „Aus unserer Sicht markiert diese Studie einen wichtigen Schritt in der Aufarbeitung der Kindererholung durch das DRK in Schleswig-Holstein. Sie liefert nicht nur einen Überblick über die Heime in der Verantwortung des DRK zwischen 1945 und 1990, sondern trägt auch dazu bei, das Bewusstsein für die geschehene Gewalt zu schärfen und zukünftige Forschungen in diesem Bereich anzustoßen.“

**Studie: Eine Studie am Beispiel des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein  
Gewalt in der Kindererholung – Trägerschaft und Verantwortung**

**Zur Studie: <https://t1p.de/drk-studie>  
oder per Mail über den DRK-Landesverband Schleswig-Holstein: E-Mail: [info@drk-sh.de](mailto:info@drk-sh.de)**

# Rekordsumme! „VR Bank zwischen den Meeren“ spendet 129.000 Euro für DRK in der Region

Von Fehmarn bis Hohenwestedt: Insgesamt 43 DRK-Ortsvereine und -Kreisverbände haben im Rahmen einer großen Spendengala in Neumünster von der „VR Bank zwischen den Meeren“ jeweils 3.000 Euro für ehrenamtliche Projekte erhalten.

Dabei handelt es sich um die bislang höchste Spendensumme der genossenschaftlichen „VR Bank zwischen den Meeren“. „129.000 Euro sind ein absoluter Rekord! Eine solche Spendensumme ist wirklich überaus großzügig“, zeigte sich auch Torsten Geerds, Präsident des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein, überwältigt. „Das Deutsche Rote Kreuz hilft überall auf der Welt ohne Ansehen von Nationalitäten oder Religion. Wir bedanken uns für diese Anerkennung unserer größtenteils ehrenamtlichen Arbeit“, bedankte sich Geerds insbesondere stellvertretend für die anwesenden Rotkreuzler\*innen. Denn diese waren unter anderem Vertreter\*innen der von der VR Bank in ihrer Spendensumme bedachten 43 DRK-Kreisverbände und -Ortsvereine.

„Das Deutsche Rote Kreuz ist viel mehr als nur Blutspenden“, sagte VR-Bank-Co-Vorstandssprecher Dirk Dejewski – selbst ehrenamtlich als Vize-Präsident beim DRK-Kreisverband Neumünster engagiert. „Diese Spende soll den Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern des Deutschen Roten Kreuzes Rückenwind geben bei ihrer Arbeit. Ohne sie würden viele sozialen Dinge in unserem Land nicht funktionieren. Wir als Bank arbeiten in der und für die Region und wollen auf diese Weise etwas zurückgeben.“ Die „VR Bank zwischen den Meeren“ unterstützt mit ihrer Rekordspende unter anderem die Anschaffung von Material (wie Defibrillatoren, Jacken, Mobilien, Tablets und Laptops, Zelte, Tische, Sonnensegel, Spiele und Spielgeräte), die Jugendarbeit und Kinder-



Von links: Dirk Dejewski, (Co-Vorstandssprecher), Torsten Geerds, Präsident des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein, und Lars Nissen (Co-Vorstandssprecher).

freizeiten des DRK. Außerdem dient das Geld den DRK-Ortsvereinen und -Kreisverbänden bei der Unterstützung sozialschwacher Familien, der Umsetzung von Schwimmkursen und Erste-Hilfe-Kursen für Senior\*innen.

**Folgende Kreisverbände bzw. Ortsvereine wurden mit einer Spende bedacht:**

DRK-Kreisverband Neumünster e.V., DRK-Ortsverein Bordesholm e.V., DRK-Ortsverein Hohenwestedt e.V., DRK-Kreisverband Segeberg e.V., DRK-Ortsverein Boostedt e.V., DRK-Ortsverein Bornhöved e.V., DRK-Ortsverein Kaltenkirchen e.V., DRK-Ortsverein Klein Rönnau e.V., DRK-Ortsverein Rickling, DRK-Ortsverein Seedorf und Umgebung, DRK-Kreisverband Ostholstein e.V., DRK-Ortsverein Altenkrempe e.V., DRK-Ortsverein Burg, DRK-Ortsverein Cismar, DRK-Ortsverein Dahme e.V., DRK-Ortsverein Farve e.V.,

DRK-Ortsverein Göhl e.V., DRK-Ortsverein Grömitz, DRK-Ortsverein Grube, DRK-Ortsverein Harmsdorf, DRK-Ortsverein Heiligenhafen e.V., DRK-Ortsverein Heringsdorf, DRK-Ortsverein Kaköhl, DRK-Ortsverein Kellenhusen, DRK-Ortsverein Lensahn e.V., DRK-Ortsverein Lütjenburg-Giekau, DRK-Ortsverein Neukirchen, DRK-Ortsverein Neustadt e.V., DRK-Ortsverein Petersdorf, DRK-Ortsverein Rantzeburg-Dannau e.V., DRK-Ortsverein Riepsdorf e.V., DRK-Ortsverein Schönwalde, DRK-Ortsverein Sierksdorf e.V., DRK-Ortsverein Testorf, DRK-Ortsverein Wagrien e.V., DRK-Ortsverein Watterneversdorf, DRK-Kreisverband Plöner Land e.V., DRK-Ortsverein Bokhorst e.V., DRK-Ortsverein Muecheln e.V., DRK-Ortsverein Probststeierhagen e.V., DRK-Ortsverein Selent e.V., DRK-Ortsverein Stolpe e.V., DRK-Ortsverein Wankendorf e.V.





© DRK

Spendenfinanziert: Der neue Spielturn in der DRK-Kita Halstenbek

## Kreative Köpfe, großes Herz: die Förderer der DRK-Arbeit

**Stiftungen, Unternehmer, Motorradfans und engagierte Bürger: Unsere Förderer im DRK-Kreisverband Pinneberg sind so vielfältig wie ihre Ideen und Beiträge. Wir sagen: Danke.**

Gezielt fördern als Einzelspender, Stiftung oder Unternehmen

Einzelspender und Stiftungen setzen häufig auf gezielte Projektförderung. So ermöglichte die 10.000-Euro-Spende der Mathias-Tantau-Stiftung den Bau eines neuen Spielturns in der DRK-Kita Halstenbek. In gleicher Höhe spendete der Kita-Vater und Unternehmer Dominik Schörm im Namen von BlueBiotech International der DRK-Kita Krückaupark Außenspielgeräte und ein Kursprogramm für die Kinder. „Teddy braucht Hilfe“, das Erste-Hilfe-Programm für Kinder, erhielt 1000 Euro vom Autohaus Reimers. Die DRK-Kita Heist profitierte von umfangreichen Bücherspenden. Diese Beispiele zeigen: Wer ein konkretes Projekt finanziell oder materiell unterstützt, hat genau vor Augen, welche Verbesserung es bieten soll.

Kreativ spenden: Hobby trifft Charity

Ein Herz fürs DRK haben auch die Motorradfreunde in Appen. Sie machen vor, wie sich ein gemeinsames Hobby mit sozialem Engagement verbinden lässt. Bei ihrem jährlichen „Mottouren“-Treffen versteigern sie gespendete Motorrad- und Outdoorausrüstung. Die Auktion kitzelt die Nerven der Mitbietenden. Da alle Gebote offen abgegeben werden, kommt es zu regelrechten Bieterschlachten. Insgesamt kamen 2.665 Euro zusammen – Geld, das half, den Tag der Organspende zu veranstalten.

Direkte Hilfe durch persönliche Spende

Blut- und Kleiderspenden verkörpern das Prinzip der unmittelbaren, persönlichen Hilfe. Über 9.000 Blutspender, davon 1.074 Erstspender im vergangenen Jahr, leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur medizinischen Versorgung. Parallel dazu gehen jährlich rund 50.000 Kleidungsstücke an die acht DRK-Kleiderkammern im Kreis. Beide Spendenformen ermöglichen es Bürgerinnen und Bürgern, direkt und mit überschaubarem Aufwand zu helfen. Ob lebensrettende Blutkonserve oder wärmender Pullover – jede Spende wirkt sich unmittelbar positiv auf das Leben anderer Menschen in der Region aus.

Vielfalt des Engagements als Stärke

Im Deutschen Roten Kreuz engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich. Ohne sie wäre das DRK nicht denkbar. Aber auch finanzielle oder materielle Zuwendungen helfen: ob kreative Verstärkungen, gezielte Projektförderungen oder persönliche Spenden. Darüber hinaus ermöglichen 4.000 Fördermitglieder mit ihren regelmäßigen Beiträgen langfristige Planungen und Projekte. Alle Förderer eint das Ziel, das Leben in unserer Region zu verbessern. Gemeinsam können wir dieses Ziel erreichen.

**Sie wollen einen Beitrag leisten?  
Ihr Kontakt ist Sean Anderson,  
Tel.: 04101/5003-423  
oder 0175-959 64 79,  
E-Mail:  
ehrenamt@drk-kreis-pinneberg.de**

## Einstieg in die Erste Hilfe für unter Dreijährige

**Mit dem Programm „Teddy braucht Hilfe“ werden bereits Krippenkinder an Erste Hilfe herangeführt.**

Schon Kinder unter drei Jahren können Erste Hilfe leisten und tun dies oft unbewusst im Alltag. Sie können Weinende fragen, was passiert ist, sehen, ob jemand blutet und Hilfe holen. In der DRK-Kita Turnstraße in Elmshorn half die Krippengruppe dem „verunglückten“ Teddy, der von seinem Spielzeugpferd gefallen war.

Die Kinder trösteten ihn, kühlten ihn und versorgten seine „Wunden“ mit Pflastern und Verbänden. Zum Schluss riefen sie den Notruf und der Teddy musste ins Krankenhaus. Um sich die Notrufnummer 112 besser merken zu können, half ihnen die Eselsbrücke „1 Mund, 1 Nase, 2 Ohren“.

Durch solche spielerischen und praxisnahen Übungen lernen die Kinder auf altersgerechte Weise wichtige Erste-Hilfe-Maßnahmen und entwickeln schon früh ein Bewusstsein für Hilfe und Fürsorge.



© DRK

Teddy bekommt Hilfe

## Impressum

**DRK-KV Pinneberg e.V.**

**Redaktion:**  
Christiane Zwick

**Vi.S.d.P.:**  
Ulf Kienast

**Herausgeber:**  
DRK-KV Pinneberg e.V.  
Oberer Ehmischen 53  
25462 Rellingen  
04101 5003 0  
<http://www.drk-kreis-pinneberg.de>  
[info@drk-kreis-pinneberg.de](mailto:info@drk-kreis-pinneberg.de)

**Auflage:**  
350 Exemplare